

**Dr. Gerhard Langemeyer**  
**Einbringung des Haushaltes 2007**  
Rede im Rat der Stadt Dortmund am 28.09.2006  
- Es gilt das gesprochene Wort -

Dortmund gewinnt:

Wir alle können uns noch bestens an die Fußball-WM 2006 erinnern: an die Begeisterung, die tollen Feste in der City und die weltoffene Atmosphäre, geprägt von den gastfreundlichen Dortmunderinnen und Dortmundern und den zahlreichen ausländischen Gästen.

In aller Welt wurde deutlich:

Dortmund ist eine lebendige Stadt mit Zukunft, in der es sich zu leben lohnt. Hier hat sich im Brennpunkt weniger Wochen gezeigt, was wir schon alles erreicht haben. Darauf können wir stolz sein. Das neue Dortmund ist auf dem richtigen Weg.

Dieser Erfolg ist keine Eintagsfliege, sondern das Ergebnis unserer Politik der letzten Jahre. Die Grundlage sind die Aufbruchstimmung der Menschen, unser schönes Stadtbild, sowie die Organisationskraft und der Ideenreichtum unserer Unternehmen und Institutionen.

### **Haushalt 2007: Zukunftsinvestitionen absichern und mittelfristig konsolidieren**

Diesen erfolgreichen Kurs werden wir mit dem Haushalt 2007 fortsetzen.

Das Motto ist einfach:

Statt kaputt zu sparen , setzen wir mittelfristig auf Wirtschaftlichkeit.  
Wir investieren in Zukunft nach dem Grundsatz:  
Arbeitsplätze + Einwohner = Haushaltsausgleich

Der Gedanke, der dieser Haushaltsstrategie zu Grunde liegt, ist einfach aber wirkungsvoll: Zukunftsinvestitionen bewirken mehr Arbeitsplätze und steigern die Wirtschafts- und Steuerkraft und somit auf Dauer den Haushaltsausgleich.

Da die Zuweisung der Landesmittel von der Einwohnerzahl abhängig ist, brauchen wir eine stabile Entwicklung der Bevölkerung:

Was wir demographisch verlieren, muss durch Zuzug ausgeglichen werden. Die Attraktivität des Standortes Dortmund ist deshalb entscheidend für die Zukunftsfähigkeit.

Den Haushalt 2007 genehmigungsfähig zu gestalten, wird keine leichte Aufgabe sein. Gegenwärtig rechnen wir im vorliegenden Haushaltsentwurf 2007 mit einem Fehlbedarf von 108,9 Mio. Euro.

Hätten wir noch den kameralen Haushalt, wäre er ausgeglichen, denn das Defizit 2007 entspricht übrigens in etwa unseren Aufwendungen für bilanzielle Abschreibungen in Höhe von 94,8 Mio. Euro und den Pensionsrückstellungen in Höhe von 23, 4 Mio. Euro, beides Positionen, die in der Kameralistik nicht gezeigt wurden.

Es gibt aber Risiken, die erst im Laufe der nächsten Wochen präzisiert werden können. Die Auswirkungen der Haushalte des Landes und des Bundes auf Dortmund werden wir erst dann einpflegen, wenn die Beschlüsse des Landtages, des Bundestages und des Bundesrates vorliegen.

Auf Bundesebene ist beispielsweise unklar, wie sich die geplante Unternehmenssteuerreform und die Neuverteilung der Kosten der Unterkunft nach SGB II auswirken werden.

### **Der Landeshaushalt 2007 - eine absolute Zumutung**

Der Entwurf des Landeshaushaltes 2007 allerdings ist für die Städte eine absolute Zumutung. Entgegen aller wohlklingenden Erklärungen zur Besserstellung der Kommunalfinanzen sind die Kommunen erneut die eindeutigen Verlierer.

Die Sprecherin für Finanzen in der SPD-Fraktion des Landtages Gisela Walsken, summiert die Belastungen, die durch die Landeshaushalte 2006 und 2007 auf die Kommunen zukommen, auf insgesamt 452 Mio. Euro:

- Minus 85 Mio. Euro durch Ausfall der Erstattung nicht eingenommener Elternbeiträge in den Kindergärten.
- Minus 94 Mio. Euro durch höhere Beteiligung bei der Krankenhausfinanzierung.
- Minus 18 Mio. Euro beim Weiterbildungsgesetz.
- Minus 3 Mio. Euro bei der Altlastensanierung.
- Minus 54 Mio. Euro beim Gemeindefinanzierungsgesetz.
- Minus 162 Mio. Euro durch Streichung des kommunalen Anteils an der Grunderwerbsteuer.
- Minus 18 Mio. Euro beim sozialen Wohnungsbau.
- Minus 18 Mio. Euro beim Flüchtlingsaufnahmegesetz und beim Landesaufnahmegesetz.

Ich habe nichts dagegen, wenn die Landesregierung ihren Haushalt saniert. Aber der Griff in kommunale Kassen ist keine Sparsamkeit, eher eine Verschiebung der Lasten.

Wir verbessern als Verwaltung ständig unsere Wirtschaftlichkeit und Effektivität. Doch werden wir um unseren Erfolg betrogen, weil das Land immer neue Belastungen auf die Kommunen abwälzt.

### **Projekt Verwaltung 2020: neue Stufe der Verwaltungsreform**

Gleichwohl setzen wir auch im kommenden Jahr unsere eigenen Anstrengungen fort und modernisieren die Dortmunder Verwaltung weiter mit dem neuen Projekt Verwaltung 2020.

Die zentralen Ziele des Projektes Verwaltung 2020 sind:  
Verbesserte Kundenfreundlichkeit, erhöhte Effektivität des Verwaltungshandelns und ein zusätzlicher Sparbeitrag.

Die kontinuierliche Verwaltungsreform zahlt sich schon heute für die Bürgerinnen und Bürger aus. Dortmund gehört schon heute zu den Städten bundesweit, die sich durch guten Kundenservice und hohe Wirtschaftlichkeit auszeichnen. Davon zeugen die zahlreichen

Auszeichnungen, wie die dreimalige Verleihung des international renommierten Speyer-Preises für Verwaltungsqualität.

Auch mit dem Büroflächenmanagement haben wir beachtliche Erfolge erzielt. Die Raumkosten für die Verwaltung sind gesunken. Dienstleistungszentren sind entstanden, die Bezirksverwaltungsstellen wurden aufgewertet und Ämter und Organisationseinheiten wurden zusammengelegt.

Für die kommenden Jahre haben wir ehrgeizige Ziele.

Wir werden intensiv die kundenorientierten Prozesse der Verwaltung durchleuchten. Dieser Veränderungsprozess soll dauerhaft und flächendeckend sein. Die bisherige an Ämtern und Dezernaten orientierte Budgetierung wird auf Prozess- und Produktbudgets umgestellt. So kann Dortmund seine bundesweite Spitzenposition als Reformstadt weiter ausbauen.

Wir wollen Personalkosten einsparen, nicht unbedingt Stellen. Als Botschaft an die Beschäftigten gilt:

Niemand braucht sich um seine Beschäftigung zu sorgen, denn – wie mit dem Personalrat vereinbart – sind bis 2009 betriebsbedingte Kündigungen ausgeschlossen. Erwartet wird aber die Bereitschaft zur Flexibilität. Umsetzungen von nicht refinanzierten in finanzierte Tätigkeitsfelder wird es geben.

### **Bewährtes fortführen und neue Impulse geben**

Mit dem Haushaltsentwurf 2007 führen wir unsere bewährte Stadtpolitik fort. Zugleich setzen wir neue Impulse.

Eine Haushaltsrede schlägt meist den Bogen über alle Politikfelder. Das kann ich – wenn nötig - in der Haushaltsdebatte differenziert nachholen. Heute konzentriere ich mich in meiner Rede auf wenige Bereiche, ohne damit anderes als unwichtiger darzustellen:

- auf unsere Wirtschaftspolitik und das **dortmund project**, das ich mit meiner Haushaltsrede im Jahr 2000 in den Rat eingebrachte,
- auf unsere Politik für Schulen, Bildung und Familien mit dem **Familien-Projekt**, das ich mit meiner Haushaltsrede 2002 dem Rat vorstellte
- und auf ein neues Vorhaben – die **Initiative Dortmund-Parks** – die Sie gern als meine neue Lieblingsidee bezeichnen können.

Das, was wir an Politik für unsere Stadt betreiben, ist eine Politik des „Plus“ für unsere Stadt:

- ein Plus an Beschäftigung und sicheren Arbeitsplätzen mit unserer Wirtschaftsförderung und dem dortmund-project,
- ein Plus an Bildung und Ganztagsbetreuung mit dem Familien-Projekt
- und ein Plus an Lebensqualität und Wohlfühlen mit der Initiative Dortmund-Parks.

## **Wirtschaftspolitik und dortmund project: Die Dortmunder Wirtschaft entwickelt sich**

Wir erwarten im laufenden Jahr bei der Gewerbesteuer Mehreinnahmen von 80 Mio. Euro brutto. Unter Berücksichtigung der Gewerbesteuerumlagen ergibt sich voraussichtlich ein Nettomehrbetrag von 67,1 Mio. Euro. Schon an diesen Zahlen sehen wir den Erfolg unserer Wirtschaftspolitik.

Die Dortmunder Wirtschaft ist robust. Es zahlt sich aus, dass wir in den vergangenen Jahren an einem modernen Wirtschaftsprofil gearbeitet haben. Die Dortmunder Zukunftsbranchen IT, MST und Logistik, entwickeln sich weiter und auch die Kernbranchen unsere Wirtschaft mit Handel, Handwerk, Dienstleistungen und Industrie sind stabil.

Das neue IKEA-Europalager steht vor der Fertigstellung, Boehringer-Microparts baut seine neue Zerstäuberfabrik, die IQ-Power AG kommt nach Dortmund und nicht zuletzt beim Hauptbahnhof, unserem Projekt 3do, geht es weiter - alle Signale stehen auf grün. Die Ausschreibung für den Generalunternehmer läuft; die Fördergelder sind vertraglich abgesichert.

Die Arbeitsplätze nehmen zu. Ende 2005 verzeichneten wir 278.100 Erwerbstätige. Nach Erhebungen des RVR konnten nur Dortmund und Herne die Zahlen leicht steigern. In allen anderen Ruhrgebietsstädten ging die Erwerbstätigkeit zurück.

Die Gründungsintensität steigt. In allen einschlägigen Rankings steht Dortmund auf den vorderen Plätzen.

In der IT-Branche hatten wir im vergangenen Jahr ein Wachstum von 6%; im MST-Cluster ein Wachstum von 10%.

Die IHK Dortmund verzeichnet einen Zuwachs an Mitgliedsfirmen von 5% gegenüber dem Vorjahr.

Ein Indikator für unsere Wirtschaftsentwicklung ist auch das Steueraufkommen der Dortmunder Finanzämter. Mit 2,66 Mrd. Euro war das Dortmunder Steueraufkommen 2005 so hoch wie nie. Die Dortmunder Finanzämter verzeichneten einen Anstieg der Betriebe um 665 auf 39.356.

Diese Zahlen zeigen: Wir haben in der Wirtschaftspolitik die richtigen Rahmenbedingungen gesetzt. In Dortmund wird investiert, gegründet und gebaut. Die Neuorganisation der Wirtschaftsförderung war der richtige Schritt. Diesen Erfolgsweg werden wir weiter beschreiten und in unserer Haushaltspolitik absichern.

## **Arbeit und Soziales: Wir stärken den sozialen Zusammenhalt**

Neben der Schaffung neuer und der Sicherung bestehender Arbeitsplätze steht die Integration arbeitsloser Menschen in den Arbeitsmarkt ganz oben auf der Tagesordnung.

Deshalb haben wir die Neuorganisation der ARGE in Dortmund mit Nachdruck betrieben. Die Neuorganisation ist mittlerweile abgeschlossen, alle Stellen sind besetzt. Die Stadt Dortmund hat der ARGE 274 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung gestellt.

Das entscheidende Stimmrecht innerhalb der ARGE liegt jetzt bei der Stadt. Über den Trägersausschuss ist die Kooperation mit der Lokalpolitik gewährleistet.

Die ARGE ist handlungsfähig und hat für das Jahr 2006 ein ehrgeiziges Arbeitsmarktprogramm aufgelegt. Mehr als 24.000 Menschen konnten in Eingliederungsmaßnahmen vermittelt werden, eine Steigerung von 60% gegenüber dem Vorjahr. Damit wird die gesetzlich geforderte Aktivierungsquote von der Dortmunder ARGE um 100% überschritten.

Die Dortmunder Dienste wurden erfolgreich in die Sozialverwaltung integriert. Dort werden jetzt die Arbeitsgelegenheiten im Konzern Stadt Dortmund organisiert.

Mit der anstehenden Neuausrichtung des Dezernats 5 stellen wir die Bereiche Arbeit, Gesundheit und Soziales auf eine neue organisatorische Grundlage. Wir bündeln die Maßnahmen zum sozialen Zusammenhalt und zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in einer Hand.

### **Familien, Bildung und Schule stehen im Mittelpunkt städtischen Handelns**

Wenn ich so manche Kritik an unserer Politik für Familien, Bildung und Schule höre, da frage ich mich, wo leben diese Kritiker eigentlich. Ich jedenfalls konnte mich in den letzten Jahren persönlich davon überzeugen: Bei uns stehen Bildung, Schule und Familie im Mittelpunkt.

Deshalb möchte ich an dieser Stelle einfach mal aus meinem Terminkalender zitieren:

Offizielle Schulübergaben (ab Mai) 2004:

- Hansa-Grundschule incl. Turnhalle
- Dreifach-Sporthalle Martin-Luther-King-Gesamtschule
- Turnhalle Phoenix-Gymnasium
- Hangeney-Grundschule incl. Turnhalle
- Heisenberg-Gymnasium
- Marie-Reinders-Realschule
- Reinoldus- und Schiller-Gymnasium
- Urbanus-Grundschule incl. Turnhalle

Offizielle Schulübergaben 2005:

- Nikolaus-Kopernikus-Realschule
- Ostenberg-Grundschule
- Regenbogen-Grundschule

Offizielle Schulübergaben 2006:

- Fachräume Gisbert-von-Romberg Berufskolleg
- Gymnasium an der Schweizer Allee
- Hauptschule Wickede

Die Familien- und Bildungspolitik ist das größte finanzpolitische Vorhaben unserer Stadt. Seit dem Jahre 2000 investieren wir jedes Jahr rund 50 Mio. Euro in die Schulen, bisher also schon mehr als 300 Mio. Euro.

Und für die Ganztagsbetreuung der Kinder fließen jährlich Mittel in Höhe von rund 161,8 Mio. Euro. Zieht man die Landeszuschüsse und die Elternbeiträge ab, beläuft sich der städtische Eigenanteil auf rund 85,4 Mio. Euro.

Für unsere Familienbüros – auch eine freiwillige, aber höchst sinnvolle Maßnahme - geben wir pro Jahr 1,5 Mio. Euro an Personal- und Sachkosten aus.

Die Erfolge dieser Politik sind unübersehbar.

Unsere allgemeinbildenden Schulen sind inzwischen weitgehend in Ordnung. Was noch fehlt, ist in der neuen Prioritätenliste platziert.

Jetzt sind die Berufskollegs an der Reihe. Mit dem vorgelegten Eckpunktepapier haben wir eine gute Entscheidungsgrundlage zur Zukunft unserer Berufsschulen. Das Robert-Bosch-Berufskolleg als neues IT- und Medienberufskolleg kann verwirklicht und die übrigen Berufskollegs können saniert und modernisiert werden.

Seit dem Jahre 2002 haben wir mit Hilfe des Familien-Projektes jährlich rund 1.000 zusätzliche Ganztagsbetreuungsplätze an den Grund- und Förderschulen geschaffen. Heute bieten 68 Schulen rund 5.500 Betreuungsplätze an, bis zum Schuljahr 2007/2008 schaffen wir 6.200 Plätze an 85 Schulen.

Die Ganztagsbetreuung wird nun auch für die unter dreijährigen Kinder ausgebaut. Hier erhöhen wir die Angebote von gegenwärtig 700 auf 2.000 bis zum Jahre 2007. Und auch bei den 3 – 6 jährigen Kindern erhöhen wir die Platzzahl bis zum nächsten Jahr von jetzt 3.100 auf 3.700.

Dabei bleibt die Ganztagsbetreuung in Dortmund für die Eltern kostengünstig. Trotz Kürzungen der Landesregierung halten wir die Beiträge für unsere Einrichtungen stabil. Das kostet uns jährlich zusätzlich einen freiwilligen Beitrag von 3,2 Mio. Euro.

### **Die Initiative Dortmund-Parks**

Und nun – wenn Sie so wollen - zu meiner neuen Lieblingsidee, der Initiative Dortmund-Parks – . Dazu möchte ich Ihnen eine kleine Begebenheit erzählen:

Als ich vor einigen Wochen mit der Oberbürgermeisterin unserer Partnerstadt Netanya, Frau Fierberg-Ikar, vom Rathaus zur Eröffnung der Dortmunder Theaternacht ging, erzählte sie mir zum Stellenwert der Kulturpolitik folgende Geschichte:

Ein Junge trifft ein Mädchen, das ein Stück Brot in der einen und eine Blume in der anderen Hand hat. Der Junge fragte sie, wofür sie Brot und Blume brauche. Das Mädchen antwortet: „Das Brot brauch ich zum leben, für die Blume lebe ich“.

Diese kleine Geschichte weist auf einen wichtigen Punkt. Natürlich müssen die harten Grundlagen stimmen, die Ökonomie, die Bildung, das Wohnen und vieles andere. Aber das allein macht unsere Stadt nicht aus. Es geht auch um das Lebensgefühl in unserer Stadt. Und da haben wir Schätze, die wir noch nicht genügend beachten und die wir zukünftig systematisch voranbringen müssen – beispielsweise unsere Dortmunder Parks.

Genau das haben wir doch gerade bei der FIFA-WM erlebt. Die Organisation, die harten Fakten stimmten, aber das I-Tüpfelchen, das was allen in Erinnerung geblieben ist, das ist die Begeisterung und Lebensfreude – das WM-Gefühl in Dortmund.

Ich will, das die Menschen sich in unserer Stadt wohlfühlen. Wer hier lebt, soll weiter hier bleiben, neue Menschen sollen zu uns ziehen. Wer Freizeit und Erholung im Urlaub oder für seine Gesundheit sucht, ist in Dortmund willkommen.

Zum Wohlfühlen gehören das Leben am See, die vielfältigen Angebote der Wellness- und Gesundheitswirtschaft und die Dortmunder Park- und Gartenanlagen. Was Bad Sassendorf bietet, kann Dortmund auch.

Wir bieten Großstadt plus Grün plus Erholung plus Gesundheit.

Die Dortmunder Parks und Gartenanlagen sind Teil unseres kulturellen Erbes. Der Großteil der heutigen Parks entstand im Zuge der Industrialisierung, als die Bevölkerung unserer Stadt sprunghaft wuchs und sich das Gebiet der Stadt schnell erweiterte.

Die Parks dienten der Freizeit und Erholung der arbeitenden Menschen. Dies war die Zeit der großen, öffentlichen Volksparks und -gärten. Sie ergänzten die bis dahin dominierenden, teilweise nicht öffentlich zugänglichen Parks und Flaniermeilen des Bürgertums und des Adels.

Stadtbaurat Hans Strobel hat in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts die entscheidenden Impulse gegeben. Zu seiner Zeit entstand der neue Siedlungstyp einer polyzentrischen Stadt, die vernetzt und durchgrünt werden sollte. Er träumte von der „schönen Stadt“ mit Parks, Plätzen, und Promenaden.

Im Neuen Dortmund haben die Parks einen eigenständigen Wert. Sie sind nicht länger Ausgleichsmaßnahmen für unzureichende Wohnverhältnisse und Umweltverschmutzung.

Sie dienen dem Wohlfühlen, der Erholung und den vielfältigen Freizeitinteressen.

Sie sind Treffpunkt der Generationen und Kulturen.

Dieses neue Lebensgefühl spiegelt sich auch in Begriffen: Früher gingen die Menschen zur Kampfbahn Rothe Erde, heute besuchen sie den Signal-Iduna-Park. Die Gartenfreunde nennen jetzt Kleingartenanlagen Garten-Parks.

Unsere Dortmund-Parks haben ihr eigenes Gesicht: der Hoesch-Park steht für Sport, der Rombergpark für Landschaftsgestaltung, der Fredenbaumpark für Vergnügen und Jugendkultur, der Westfalenpark für Entspannung und Familien. Auch die anderen Dortmunder Parks sollen ihr spezifisches Profil entwickeln. Der Park der Generationen im Volksgarten Lütgendortmund ist dafür ein gutes Beispiel.

Wir haben riesige neue Parkprojekte, den Phoenixpark, die neue Grünverbindung im Dortmunder Süden und den Emscher Landschaftspark. Diese neuen Parks werden das Gesicht unserer Stadt verändern.

Das erwarte ich von der Initiative Dortmund – Parks:

1. einen Entwicklungsplan, abgestimmt mit dem Masterplan Freizeit-Entertainment-Tourismus-Kultur.
2. eine individuelle Profilierung der Parks in den Stadtbezirken. Dabei gilt es Besonderheiten herauszustellen und mit Schildern bekannt zu machen.
3. die Umsetzung von Einzelprojekten des Masterplans Emscher – Landschaftspark 2010, der für Dortmund alleine 31 laufende und geplante Projekte nennt, darunter die Emscher - Renaturierung, den Phoenix-Park, den Phoenix-See und den Grünen Ring Dortmund.
4. die Umsetzung von Projekten des Programms Fluss – Stadt – Land wie die Anbindung des Fredenbaum-Parks an den Dortmund-Ems-Kanal.
5. eine Marketing-Initiative, die für die Dortmunderinnen und Dortmunder, aber auch für Externe die Parks als besonderes Merkmal des Standortes Dortmund herausstellt.
6. die Einbindung der Dortmund-Parks in Tourismus-Initiativen von Dortmund Tourismus und der RTG des Regionalverbandes Ruhr.
7. die Einbindung in Sport-Konzepte, wie beim Hoesch-Park bereits in Angriff genommen.
8. die Einbindung in gesundheitswirtschaftliche Konzepte, wie wir es beispielsweise am Romberg-Park diskutieren.

### **Das Neue Dortmund: Zukunft, Familie und Wohlfühlen**

Die Menschen entscheiden sich für Dortmund, eine Stadt mit zukunftssicheren Arbeitsplätzen, mit ausreichender Ganztagsbetreuung, guten Schulen und Universitäten, hochwertigen Wohnangeboten und einer reichhaltigen Palette an Freizeit, Kultur und Sport.

Die Dortmunderinnen und Dortmunder möchten hier leben, weil wir uns auf den Weg in die Zukunft machen. Es herrscht Aufbruchstimmung und die Menschen können ihre persönliche Lebensplanung mit der Entwicklung unserer Stadt verbinden.

Die jüngste Analyse unseres Amtes für Statistik und Wahlen zur demografischen Entwicklung hat dies noch einmal verdeutlicht. Unsere Bevölkerungszahl bleibt auch bis zum Jahr 2025 annähernd stabil. Mit dieser positiven Prognose stehen wir in der Metropole Ruhr allein. Wir setzen ein Zeichen gegen den Trend.

Mit dem Haushaltsentwurf 2007 führen wir unseren bewährten Kurs fort. Zugleich geben wir neue Impulse für unsere Zukunft, für unsere Familien und damit sich alle Menschen bei uns wohlfühlen.

Ich wünsche uns allen bei den nun beginnenden Haushaltsberatungen eine konstruktive, sachliche Diskussion zum Wohle unserer Stadt.